

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Hfg., Reklamen 20 Hfg.
Für auswärtige, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Hfg. Reklamen auswärtig 30 Hfg.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 28.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Einzelnungen infolge höherer Gewalt oder Auslandsreise fertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 96

Mittwoch, 25. April 1928

81. Jahrgang.

Auf verlorenem Posten

Die Paria-Stellung der deutschnationalen Katholiken

Man hat schon oft beobachtet, daß diejenigen Katholiken, die sich zur deutschnationalen Volkspartei, der Vertreterin überwiegend protestantischer Interessen zählen, sehr leicht in die Lage kommen können, aus Gründen der Parteipolitik rein katholischen Belangen gegenüber eine unzureichende oder gar abträgliche Haltung einzunehmen. Der Deutschnationaler Katholik-Ausschuß, eigens beauftragt, manche der katholischen Wähler nicht ohne weiteres verständliche deutschnationalen Handlungen zu erklären und zu rechtfertigen, gibt sich natürlich die größte Mühe, den deutschnationalen Katholiken im Lande klar zu machen, daß die katholischen Interessen in der Deutschnationalen Partei ebenso gut aufgehoben wären, wie die evangelischen, und daß gegenteilige Behauptungen nur der gehässigen Agitation der Gegner entspringen. Dem deutschnationalen Katholik-Ausschuß wird bei diesen Rechtfertigungsversuchen immerlich nicht wohl zumute sein. Denn die Ausichtslosigkeit seiner Bemühungen zeigt ja die Praxis immer und immer wieder. Die Deutschnationalen Volkspartei behauptet von sich, sie sei eine christliche Partei, die die Interessen beider Konfessionen gleichmäßig vertritt. In Wirklichkeit liegen die Dinge meist so, daß die Deutschnationalen Volkspartei für christliche Forderungen nur dann eintritt, wenn sie beiden Kirchen gleichmäßig zugute kommen, daß sie aber sofort ihr Interesse verliert, wenn eine Forderung entsteht, die einmal ausnahmsweise im Interesse der katholischen Kirche allein liegt. Die katholischen Mitglieder der deutschnationalen Fraktionen werden dann innerlich vor die Alternative gestellt, entweder der Partei oder ihrem katholischen Gewissen zu gehorchen. Wie die Erfahrung zeigt, entscheiden sie sich leider in den meisten Fällen für die Partei.

Daß dieses keine aus den Fingern gezogene Behauptung ist, erfährt man ja erst kürzlich, als die deutschnationalen Parteiführer, einschließlich ihrer katholischen Mitglieder, die Einrichtung einer katholischen Lehrerinnen-Adademie verhinderte. Diese Angelegenheit hat damals in der Zentrumspresse berechtigtes Aufsehen erregt. Wir können darauf verzichten, Einzelheiten dieses denkwürdigen Falles zu wiederholen. Wir wollen nur daran erinnern, daß die Deutschnationalen, im Verein mit den Liberalen und den Kommunisten, damals die erste Möglichkeit zerschlagen haben, katholische Lehrerinnen, nach den neuen Ausbildungsmaßnahmen zu erziehen und daß die von den Deutschnationalen immer, auch jetzt wieder in ihren Wahlkreisen, als gottlos und kirchenfeindlich und darum als koalitions-

unwürdig erklärte Sozialdemokratie, wenn auch nicht aus Liebe zur Sache, sondern aus taktischen Gründen der Errichtung der Lehrerinnen-Adademie zugestimmt hat.

Dieser Fall ist vielleicht das trasseste aber nicht das einzige Beispiel dafür, wie die deutschnationalen Katholiken genötigt werden, der Parteidisziplin zuliebe gegen die Interessen des Katholizismus als solchem zu handeln. Auch in früheren Jahren kam das mehr als einmal vor. Man denke nur daran, wie das Organ des Deutschnationalen Katholiken-Ausschusses, das „Katholische Korrespondenz-Blatt“, sich immer um die Rechtfertigung der deutschnationalen Politik bemüht hat, wie es deshalb stets alle katholischen feindlichen Äußerungen auf deutschnationaler Seite als harmlos und die Partei nicht belästigend hinstellte. Im Jahre 1920 schon, als die Bemühungen des Zentrums, die in Preußen-Deutschland Jahrzehnte lang geübte Zurücksetzung der Katholiken bei der Besetzung von Beamtenstellen wieder gut zu machen, erst in den Anfangen stand, mußte der deutschnationalen Katholik und preussische Landtagsabgeordnete Lufassowicz erklären: „Heute liegt ein Grund zu Klagen über Intoleranz, Imparität und Kulturkampf garnicht mehr vor“, und er mußte das System Friedrich 2., von Preußen verteidigen, der einem Katholiken kein Amt gab, das über 300 Taler Einkünfte hatte. Der Deutschnationalen Katholikenausschuß mußte sich bezüglich der Paritätsfragen schließlich sogar die beleidigenden und unrichtigen Argumente zu eigen machen, die von Seiten der kgl. preussischen Regierung Jahrzehnte hindurch den Paritätsklagen des Zentrums entgegen gehalten worden sind. In einer den Katholiken in der Deutschnationalen Volkspartei im Jahre 1921 herausgegebenen Broschüre heißt es: „An katholischen Regierungspräsidenten, Ministerialbeamten und Oberpräsidenten hat es niemals gefehlt. Von einer grundsätzlichen Zurücksetzung der Katholiken wegen ihres Glaubens im alten Preußen kann umso weniger die Rede sein, als selbst im katholischen Bayern dieselbe Erscheinung des Fehlens von geeigneten katholischen Kräften zu beobachten war und auch dort zu Klagen über Imparität der Katholiken geführt hat.“

Die Ansicht von der Paria-Stellung der Katholiken innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei hat also, wie schon unsere kleine Blütenlese zeigt, durchaus ihre Berechtigung. Katholische Menschen, die das eigene Leben und das Leben des Staates wirklich in einer ihrer Weltanschauung entsprechenden Weise gestalten wollen, handeln gegen ihre Interessen, wenn sie der Deutschnationalen Volkspartei am 20. Mai ihre Stimme geben.

darauf gelegt, besonders zu betonen, daß der neue Vertrag mit dem amerikanischen Antikriegspaktvorschlag nicht das mindeste zu tun hat.

Der Stand der preussischen Sparkassen im Februar 1928

Berlin, 23. April. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einer Uebersicht der Deutschen Sparkassenzeitung über den Stand der deutschen Sparkassen im Februar 1928 entnimmt, war der Bestand der Sparkassen Preußens Ende Februar 1928: 3352,2 Mill. RM. Der Zuwachs betrug im Februar 144,6 Mill. RM. Die Einzahlungen 358,1 Mill. RM. und die Auszahlungen 213,5 Mill. RM. Als Zinszuwachs waren 20,6 Mill. RM. zu verbuchen. Bei den Giro- und Einlagen war der Stand am Ende des Vormonats 818,4 Mill. RM., am Ende des Berichtmonats 875,1 Mill. RM.

Eine leichte Erhöhung der Mieten

Berlin, 24. April. Durch einen Beschluß des Wohlfahrtsministeriums soll vom 1. Juni ab die gesetzliche Miete um einen geringfügigen Betrag erhöht werden, und zwar wird sich die Erhöhung für die verschiedenen Gemeinden verschieden gestalten. Durch diese Erhöhung sollen die Kosten der Straßenreinigung, die bisher vom Hauswirt getragen wurden, jetzt direkt vom Mieter getragen werden.

Die vorläufige Steuer vom Grundvermögen

Berlin, 23. April. Der preussische Finanzminister und der Minister des Innern weisen in einem gemeinsamen Rund-erlaß auf das in der preussischen Gesetz- sammlung Nr. 13 veröffentlichte Gesetz vom 28. März d. Js. hin, wonach das Gesetz über Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen vom 14. Februar 1923 nebst seinen Abänderungen verlängert worden ist. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, machen die Minister zugleich auf die Abänderung des Paragr. 18 Abs. 3 des Grundvermögens- steuergesetzes aufmerksam, wonach die für die staatliche Grundvermögenssteuer bewilligten Erlasse für die auf Grund des Reichsbedienstetengesetzes begründeten Siedlungen vom 1. April d. Js. ab für die Gemeindezuschläge keine Geltung haben. Für die auf Grund des Paragr. 14 Abs. 1 und Paragr. 15 Abs. 2 bewilligten Erlasse der staatlichen Grundvermögens- steuer bleibt die Rückwirkung auf die Gemeindeforschläge bestehen.

Um Max Höp

Berlin, 24. April. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die Strafkammer in Halle a. d. S., entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft, durch Beschluß vom 23. April 1928 den Arbeiter Erich Friehe von der Anschul- digung des gemeinschaftlich mit anderen begangenen Totschlages an dem Gutsbesitzer Heß aus dem tatsächlichen Grunde man- gelnden Beweises außer Verfolgung ge- setzt, weil die Angaben des Angeeschuldig- ten Friehe über seine Beteiligung an der Erschießung des Heß durch die Vorunter- suchung in so vielen Punkten widerlegt worden seien, daß ein Tatverdacht nicht vorliege.

Ob die Ergebnisse der Voruntersuchung gegen Friehe für das Wiederaufnahme- verfahren in der Strafsache gegen Höp, die zur Zuständigkeit des Reiches gehört, von Bedeutung sein können, unterliegt nicht der Prüfung der preussischen Justizbehör- den.

Europäische Wirtschaftsführer bei Mussolini

Mailand, 24. April. Mussolini emp- fing gestern, die in Rom zu einer Verspre- chung versammelten Führer der Industrie- verbände Italiens, Deutschlands, Frank- reichs, Englands, der Schweiz, Hollands, Schwedens, der Tschechoslowakei, Oester- reichs und Ungarns. Deutschland war bei dem Empfang durch Geheimrat Kaftl und Dr. Herle vertreten.

Die amerikanische Anleihe für Oesterreich

Newyork, 24. April. Wie die Newyork Times aus Washington meldet, nahm das Repräsentantenhaus den Bericht des Haus- haltsausschusses über die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der 100-Millio- nen-Dollar-Anleihe für Oesterreich ent- gegen.

Der Kölner Lehrgang für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung

Köln, 23. April. Vom 24. April bis 16. Mai d. Js. veranstaltet die Kölner Vereinigung für rechts- und staatswissen- schaftliche Fortbildung in Köln einen Lehrgang, auf dem Fragen des Rechts und der Wirtschaft besprochen werden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern angeordnet, daß höheren Beamten der all- gemeinen und der inneren Verwaltung, die an dem Lehrgang teilnehmen wollen, hier- zu von den Ober- und Regierungspräsi- denten Urlaub mit der Maßgabe erteilt wer- den kann, daß davon 12 Tage auf den regelmäßigen Urlaub nicht angerechnet sind.

Die englisch-ägyptische Spannung

Kairo, 25. April. Der ägyptischen Re- gierung ist vom britischen Konsidenten in Kairo mitgeteilt worden, daß im Falle der Verabschiedung des Versammlungs- Gesetzes, das am nächsten Montag im Senat behandelt werden soll, die Auflösung des Parlaments ins Auge gefaßt werden müß- se, da ein Rückzug mit dem konstitutionel- len Selbstmord Ägyptens gleichbedeutend wäre.

Politische Neuigkeiten

Der Reichspräsident hat dem Gehei- men Regierungsrat, Universitätsprofessor Dr. Max Bland in Berlin zu seinem 70. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen und ihm ein Glückwunschschrei- ben zugehen lassen. Auch der Reichskanz- ler hat Professor Bland durch den Staats- sekretär in der Reichskanzlei, Dr. Bänder, seine Glückwünsche aussprechen lassen.

Der Reichspräsident hat dem Gehei- men Regierungsrat, Universitätsprofessor Dr. Max Bland in Berlin zu seinem 70. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen und ihm ein Glückwunschschrei- ben zugehen lassen. Auch der Reichskanz- ler hat Professor Bland durch den Staats- sekretär in der Reichskanzlei, Dr. Bänder, seine Glückwünsche aussprechen lassen.

An der Spitze der Reichstagswahl- liste der Deutschnationalen für Frankfurt a. Oder steht wieder der Reichsinnenmi- nister von Reubell.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann weilte in München. Er nahm an einem Pressefest, zu dem die Deutsche Volkspar- tei eingeladen hatte, teil. Abends wohnte er dem Vertiketerstag für Oberbayern- Schwaben bei.

General Nobile traf in Berlin ein. In seiner Begleitung befinden sich Herren, die sich an der Nordpolfahrt beteiligten. Am Donnerstag wird Nobile vom Reichs- präsidenten empfangen werden.

Der braunschweigische Landtag hat mit den Stimmen der Linken die Regie- rungsvorlage angenommen, wonach der 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag erklärt wird. Wie verlautet, wird der afghanische König am Samstag Berlin verlassen. Der König soll in den letzten Tagen mehrere Flugzeuge angekauft haben, ferner die Ein- richtung einer Zuderfabrik, und einer Fa- brik für chemische Produkte.

In Brüssel tagt die Internationale Union der Eisenbahnen, deren Bespre- chungen bis zum 5. Mai angesetzt sind. Deut- scherseits ist Staatssekretär a. D. Vogt, Direktor der Eisenbahngesellschaft, in Be- gleitung verschiedener höherer Beamten der Reichsbahn erschienen. Deutschland führt in der Kommission, die den Reiseverkehr behandelt, den Vorsitz.

Von insgesamt 183 gewählten De- putierten sind 130 Anhänger Poincarés.

Sin neuer Priester mord in Mexiko

Das Diario de El Paso (Texas) erzählt unter dem 15. März von seinem me- xikanischen Korrespondenten:

Die Neuigkeit des Tages ist die Erschie- ßung sechs Armer, denen man, ohne ih- nen irgend ein Verbrechen bewiesen zu haben, das Leben raubte. Diese Ereignisse spielten sich ungefähr folgendermaßen ab: Vor ungefähr drei Wochen fuhr der Pfarrer von Armadillo, Pater Antonio Mendez, mit dem Juge von Corcovada nach S. Luis Potosi. Beim Aussteigen fragte der Führer der Begleitmannschaft die Reisenden, wer jene ihm verdächtig vorkom- mende Person sei. Es fand sich jemand, der ihm verriet, daß es der Pfarrer von Armadillo war. Ohne weiteres nahm er ihn gefangen und führte ihn in die Stadt. Nachdem er acht Tage im Gefängnis war, wollte man ihn mit einer hohen Geldstrafe entlassen. Da erhoben sich gerade an je- nem Tage in der Gegend der Sierra de Alvarez einige Leute und töteten einen Führer der Agraristen und fünf seiner Anhänger. Dies diente als Vorwand, um gegen den Pater Mendez und fünf ehemali- ge Mitglieder des katholischen Arbeiter- syndikats einzuschreiten. Einen von den Getöteten, einen Schneider aus Tlaxcala, holte man aus seinem Hause unter dem Vorwand, er solle das Maß zu einem An- zug nehmen. So fand man bei ihm als Waffe eine Waffe und Kreide.

Vor seinem Tode sagte der Pater Antonio Mendez folgende Worte: „Bei mei- nem Gewissen wiederhole ich, daß ich un- schuldig bin, dessen man mich angeklagt hat. Aber man soll nicht glauben, daß ich durch dieses Verbrechen mein Leben und das meiner Genossen retten will, denn ohne die geliebte Freiheit ist kein Leben. Im Namen meiner heiligen Religion ver- gebe ich ihnen und bitte Gott, daß es das letzte unschuldige Blut sein möge, das in Mexiko vergossen wird.“ Als er dies sagte, gaben die Soldaten Feuer. Obwohl

Führer
der Reichs-
den 11.
r 1927
ausgaben

Brühl.
Zeitung
Brühl.

wollen
Locker,
ur durch
Schau-
ie grüne
beutel zu

warztopf-
t, grüne
erte, hell,

n einem
ausbarste,
und Kar-
h. Jeder-
ahlungen.
len Buch-
r in Frei-

bel
ELER

batt bis
0%

hen
270 M.
zimm.
482 M.
Dolz- und
arten.

zimmer
eandheits-
ante 45 M.
19 M.
ofas

elonaus
ne Mutter,
n 4 Zelle
24 M.
gen in allen
hen.

decken
ne Mutter,
mit eigenem
entlos nach
m Dr.

gestattet.
Henseler,
Bin,

r Str. 40
Sta-Hospital
barbarosaplatz.

Wer
bleiben

te vermeiden
de den seit 20
bewährten
-Kranteree
schädlich und
m, aus dem
offener Kran-
riss Sabine,
t Wambach 7
Waidmarkt.
4. apr. 1901.

s, Reibiges.
chen

Stelle f. alle
it, am liebsten
erlern werden
rien bei Bonn,
r. 4. am Fried-
hof.

er erprobtes
chen

ut suchen kann
Dankarbeit ver-
d zum baldigen

sucht.
rige Zeugnisse
bedingung.
Ankünfte: Wil-
trasse 25.

chen
aushalt bei
handig, für alle
eit gesucht.
Kölnstraße 238.

28 Henter waren, mußten sie drei Salben abgeben, um ihre Opfer zu töten. Der letzte war der Vater, der im Todesröcheln die Worte sprach: „Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Ein weiterer Attentatsversuch auf den König von Italien?

Zürich, 25. April. Die Neue Zürcher Zeitung berichtet aus Lugano über einen weiteren verbrecherischen Anschlag gegen König Viktor Emanuel von Italien. Nach der bisher nicht kontrollierbaren Meldung sollen auf der Eisenbahnlinie von Mailand nach Lecco, die der König nach seinem Besuche in Mailand benutzen wollte, Sprengkörper gefunden worden sein. Nach der Entdeckung habe der König die Fahrt nach Lecco in einem Automobil fortgesetzt. Die Polizei sei in dem Zusammenreffen der Anschläge in der letzten Zeit einen Beweis für die Existenz einer weitverbreiteten Organisation, die die Attentate ins Werk setze.

Westdeutschland

• Maria Laach: Heimschule. Wie bekannt wird, ist dieser Tage in Düsseldorf eine holländische Anleihe über eine halbe Million für die Heimschule am Laacher See abgeschlossen worden. Damit ist die Sicherheit dafür gegeben, daß die Schule in den nächsten Monaten fertiggestellt und für die Aufnahme der ersten Klasse bereit gemacht wird.

• Mainz: (Immer wieder Regionswerber.) Ein Maurer aus Thüringen wurde am hiesigen Hauptbahnhof beobachtet, wie er drei junge Maurer aus Frankfurt a. M., die in Mainz nach Arbeit suchten, mit Bier und Wein traktierte und ihnen dabei in den rosigsten Farben von der französischen Fremdenlegion erzählte. Einer der jungen Leute, dem die Sache verdächtig vorkam, benachrichtigte die Polizei. Daraufhin wurde der Thüringer, der früher einmal in der Fremdenlegion war, vorläufig festgenommen.

• Wiesbaden: (Das Verbot des Deutschlandliedes.) Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß durch die Rheinlandkommission das Singen und Spielen des Deutschlandliedes in öffentlichen Lokalen wie Wirtschaften, Theatern und Kinos des besetzten Gebietes, die von Deutschen und Alliierten gemeinsam besucht werden, auch dann verboten ist, wenn Alliierte gerade nicht anwesend sein sollten.

• Mülheim (Ruhr): (Zwangsweise Expropriation.) Am Hofhofenbetrieb der Friedrich-Wilhelm-Hütte explodierte in der Nacht zum Montag ein sogen. Mischer. Sechs Arbeiter wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Vier Verletzte wurden nach Oberhausen ins Krankenhaus transportiert. In Oberhausen soll bereits einer der Verunglückten seinen Verletzungen erliegen sein.

Kirchliches

In Steinfeld rüstet man sich bereits für die vielen Pilger zum diesjährigen Hermann-Joseph-Fest. Am Sonntag den 29. April werden voraussichtlich wieder viele tausend Pilger nach Steinfeld wallfahren, um den lieben seligen Hermann Joseph zu verehren, dem feierlichen Pontifikalamt des hochw. Herrn Weihbischofs Dr. Sträter beizuwohnen und am Nachmittag den begeisterten Worten des berühmten Dompredigers Vater Dionysius Ortziefer O.F.M. aus Köln zu lauschen. Wie stark die Verehrung des seligen Hermann Joseph im Westen begriffen ist, mögen folgende Zahlen einmal zeigen: Zum Hermann-Joseph-Fest im Jahre 1924 kamen die Angaben schätzen sich auf die Berichte der Reichsbahn und sonstiger Augenzeugen) gegen 4-5000 Pilger. Im Jahre 1925 stieg die Zahl auf 8-9000 Pilger. 1926, als der hochw. Herr Kardinal Schulte das Pontifikalamt hielt, waren es gegen 12 000 und im letzten Jahre 1927 waren es sogar 14 000 Pilger. Aus dem festen Umbau der Pilgerzahl dürfen wir aber auch berechnungsweise den Schluß ziehen, daß bei der Zahl der Verehrer des seligen Hermann Joseph sich viele Tausende von Männern befinden. Noch alle hochw. Herren Bischöfe, welche in den letzten Jahren am Grabe des seligen Hermann Joseph das Pontifikalamt gefeiert haben, waren voll des Lobes über die große Beteiligung und tiefe Andacht der Tausende von Junglingen und Männern, welche sie hier versammelt fanden. Sollte sich da nicht jeder Leser dieser Zeitung schon jetzt ernstlich fragen, ob er nicht auch am Sonntag den 29. April mittun will, um die Ehre unseres lieben rheinischen Heiligen, des seligen Hermann Joseph, immer mehr zu vergrößern. Wer könnte in unserer Zeit die mächtige Fürbitte des seligen Hermann Joseph entbehren? Er ist das schönste Vorbild unserer Jugend, der beste Helfer unserer Eltern in der Leitung und Erziehung ihrer Kinder, ja ein Helfer in allen Nöten und Anliegen. Nicht wenige auffällige Gebetsverehrungen sind gerade im letzten Jahre wiederum am Grabe des seligen Hermann Joseph geschehen. Es muß daher eine Ehrensache des ganzen Rheinlandes sein, an diesem Feste zum Grabe des seligen Hermann Joseph zu pilgern, um in gemeinsamen Gebeten den Schutz des seligen Hermann Joseph auf uns und unsere angere und weitere Heimat herab zu flehen. Die Reichsbahndirektion hat auch in diesem Jahre wie in früheren Jahren für eine Verstärkung der fahrplanmäßigen Züge, sowie einer Anzahl Sonderzüge, welche demnachst an dieser Stelle bekannt gegeben werden, großzügig gesorgt.

Kölner Pilger beim Papst

Wie aus Rom gemeldet wird, empfing der Papst 30 Pilger aus Köln, die ihm von Monsignore David vorgestellt wurden.



Die bisherigen Bezwingen des Nordpols

Den Nordpol zu überfliegen gelang zuerst im Jahre 1926 dem amerikanischen Commander Byrd. Derselbe überflog am 10. Mai als erster von der Königsbat auf Spitzbergen aus den Pol. Kurze Zeit darauf erreichte mit dem Luftschiff „Norge“ Amundsen den Pol, der von Ellworth und Noble begleitet war. Als dritter überflog den Pol Kapitän Wilkins, der von Kap Barrow aus auf Spitzbergen landete. Bild 1: Kapitän Wilkins. Bild 2: Amundsen. Bild 3: Byrd.

Die Ausstellung d. Vereinigten Staaten auf der Presse

Die amerikanische Ausstellung auf der Presse wird ein charakteristisches Bild von der Bedeutung des Pressewesens der Vereinigten Staaten, der Eigenart des amerikanischen Journalismus und der Leistungsfähigkeit der technischen Industrien des Pressewesens geben. Das Druck- und Verlagsgewerbe steht unter den amerikanischen Industrien mit einem Kapitalumschlag von 2 Milliarden Dollar an fünfter Stelle. Diese Stellung kommt in einer repräsentativen Schau zum Ausdruck. Die Gesamtschau wird eindrucksvoll ergänzt durch Sonderausstellungen der großen Tageszeitungen von New York, Chicago und Boston, die vor allem auch der amerikanischen Technik Gelegenheit geben, ihre Leistungen zu zeigen. Auch das Zeitschriftenwesen ist ausgezeichnet vertreten. 500 Zeitschriften, allgemeine und Fach-Zeitschriften, deren große Zahl für die Spezialisierung des Wirtschaftslebens in den Vereinigten Staaten bezeichnend ist, sind an der Ausstellung beteiligt.

Das Buchdruckgewerbe wird durch eine vorzügliche Sammlung amerikanischer Drucke zur Geltung kommen. Der Besucher einer der bekanntesten Druckereien der Vereinigten Staaten, Mr. William Edwin Rudge, wird eine Sammlung der schönsten von ihm verlegten Bücher nach Köln bringen.

Eine interessante Schau ist der amerikanischen Kellame gewidmet. Sie ist bemerkenswert nicht nur wegen der Auswahl der geeigneten Beispiele, sondern vor allem auch wegen der Beteiligung des „Audit Bureau of Circulations“, das die Ergebnisse seiner werbewissenschaftlichen Forschungen veranschaulicht wird. In einzigartiger Weise hat dieses Audit Bureau systematische und statistisch festgelegte Erhebungen über die Inserate und ihre Wirkung durchgeführt, die sowohl für den Zeitungs- und Kellamefachmann als auch für den Interessenten von besonderem Interesse sein werden.

Mit einer besonderen Gruppe ist auch die Zeitungswissenschaft an der Ausstellung beteiligt. Journalistenschulen und Universitäten haben für diese Abteilung reichhaltiges zeitungswissenschaftliches Material bereitgestellt.

Die Darstellung des modernen Zeitungswesens findet ihr interessantes Gegenstück in einer geschichtlichen Abteilung, die einen Überblick über die Entwicklung des amerikanischen Pressewesens gibt.

Kohlenpreiserhöhung?

Unber. Nachdruck verb.

W. W. Die deutsche Wirtschaft hatte alle Ursache, mit großer Sorge den Ablauf der Lohnverhandlungen im Bergbau zu verfolgen. Der Schiedsspruch von Essen sieht eine Lohnerhöhung von M. 0,75 je Tonne vor, obgleich auch dem Schlichter aus dem Schmalenbach-Gutachten bekannt gewesen ist, daß der Nettoverdienst je Tonne heute nur noch 20 bis 35 Pfennig ausmacht. Davon ändert sich nichts, daß einer der Gutachter, Dr. Baabe, einen Nettoverdienst von 55 bis 60 Pfennig annimmt. Auf jeden Fall würde die Verbindlichkeitsklärung des Essener Schiedsspruchs die an sich geringe Nettoverdienst des Ruhrbergbaues in einen Verlust verwandeln, der für jede Tonne 30 bis 40 Pfennig betragen kann. Unter diesen Umständen rückt die Gefahr einer Kohlenpreiserhöhung bedenklich nahe. Der Bergbau kann den Kohlenpreis nicht von sich aus festlegen, da der Kohlenpreis zwangsweise bestimmt wird. Die zuständige Stelle für die Kohlenpreiserhöhung ist das Reichswirtschaftsministerium, das allerdings nicht nur den Reichshohehrat anhört, sondern auch andere Sachverständige zu Rate ziehen wird, ehe es seine Entscheidung trifft. Wenn der Reichsarbeitsminister tatsächlich den Essener Schiedsspruch für verbindlich erklären sollte, so wird dem Reichswirtschaftsminister nichts anderes übrig bleiben, als das zu tun, wogegen er sich bisher aus berechtigten Gründen immer gestraubt hat: den Kohlenpreis erhöhen. Diesmal mußte die Kohlenpreiserhöhung sogar sehr ausgiebig sein, denn die

Erhöhung müßte nicht nur den Ausgleich für die neue Lohnbelastung schaffen, sondern darüber hinaus auch andere unvermeidlich eintretende Preissteigerungen vorweg nehmen. Droht eine Kohlenpreiserhöhung, so ist damit ohne weiteres auch eine Erhöhung der Produktionskosten verbunden, für die es keine andere Abwälzung gibt, als die auf den Verbraucher und Abnehmer des Zwischen- oder Endproduktes. Auch der Bergbau hätte dann sofort mit neuen Mehrkosten zu rechnen, da er die Materialien für seinen Betrieb dann zu wesentlich höheren Preisen einkaufen müßte, als es vor der Kohlenpreiserhöhung der Fall war. Der Reichswirtschaftsminister müßte also mindestens zu einer Erhöhung des Kohlenpreises von M. 1.- bis M. 1.50 je Tonne kommen, was sich für die internationale Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft in bedenklichem Maße auswirken muß. Dies um so mehr, als die Reichsbahn plant, die Tarife allgemein zu erhöhen. Allein selbst wenn dieser Becher an der deutschen Wirtschaft vorüber geht, so reicht auch die Kohlenpreiserhöhung aus, um jede Lohnerhöhung durch die Selbsterhöhung des Preispiegels im Effekt aufzuheben. Daran ändert auch nichts, daß der Essener Schiedsspruch vorsieht, das neue Lohn- und Arbeitszeitabkommen, das an sich bis zum 31. März 1929 verfristet ist, könne mit monatlicher Wirkung gekündigt werden, sobald eine Erhöhung des Kohlenpreises erfolgt. Nimmt der Schlichter, der für den Schiedsspruch verantwortlich ist, eine Kohlenpreiserhöhung als sicher an, dann gibt er durch die Klausel der Sofortkündigung zu, daß er eine Steigerung des Preispiegels infolge der Kohlenpreiserhöhung erwartet. Es ist aber im Zusammenhang des wirtschaftlichen Geschehens nicht ersichtlich, wie eine neue Lohnerhöhung die Absicht, auch die Kaufkraft der erhöhten Vergarbeiterlöhne zu sichern, erreichen soll. Denn auch der Reichswirtschaftsminister müßte nach einer neuen Lohnerhöhung den Kohlenpreis erhöhen, was aber gleichbedeutend damit wäre, die wirtschaftliche und finanzielle Grundlage des Bergbaues zum Nachteil der Vergarbeiter zu erschüttern. Es ist wenig wahrscheinlich, daß der Reichsarbeitsminister unter Verdrückung aller Verhältnisse den Essener Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Das Mißo ist doch zu groß, ganz abgesehen davon, daß nicht die geringste Aussicht besteht, daß die Vergarbeiter in Sinit auf die internationale Konkurrenz im Kohlenbergbau einen Nutzen aus der Lohnerhöhung ziehen könnten. Immerhin zeigt sich auch hier wieder, daß die Schlichtungspolitik sich gründlich verfahren hat, daß es die höchste Zeit ist, daß das Reichsarbeitsministerium neue Richtlinien für das Schiedswesen herausgibt.

Schule und Sport.

Einen Beitrag zu dem Kapitel „Schule und Sport“ stellt die Rede des Direktors Weber bei einer Feier der Höheren Mädchenschule in Freiburg dar. Der Tatkader, daß die Zahl jener, die ihrer unzulänglichen Leistungen wegen in ihren bisherigen Klassen zurückgefallen werden mußten, im Vergleich gegen früher gestiegen ist, geht der Schulmann nach und findet „nach Ansicht der Lehrerschaft“ den Hauptgrund darin, „daß es in erster Linie die Oberflächlichkeit und mangelnde Konzentration ist, d. h. die mangelnde geistige Fähigkeit, alle Kräfte des Verstandes und Willens auf den einen zu erfassenden Gegenstand hinzulenken, um ihn möglichst reiflos dem eigenen Denken und dem Gedächtnis einzuverleiben.“ Neben allen möglichen Zerstreuungen, denen unsere Jugend ausgesetzt, einer Literatur, die ihre Spannkraft lähmt findet Herr Direktor Weber zusammen „mit hervorragenden Ärzten und Pädagogen“ als weitere Ursache für die mangelnde Konzentration in der Schule und die geistige Verflachung die übertriebene Betätigung unserer Jugend am Sport. Er sieht im Sport „ein ergänzendes Erziehungsmittel“, schätzt es als solches überaus und glaubt es fördern zu müssen. Wir teilen diese Meinung; denn es handelt sich dabei um eine körperliche Anstrengung, die der jugendlichen Leistungsfähigkeit angepaßt ist,

daher „anregt, erfrischt und auf die Werbestätigkeit rückwirkend, die Schularbeit begünstigt.“ „Leibesübung im rechten Sinne verstanden und betrieben sind eben eine Quelle sittlicher Werte: Willen zur Tat, zur Selbstsucht, zur Gemeinschaft. Leider sind aber die großen sittlichen Wirkungen des Sportes bedroht durch Bestrebungen, die darin nicht mehr nur das Mittel zu diesem erhabenen Ziel, sondern den Endzweck selbst erkennen wollen. Sensationslusterner Reformgeist, der nicht mehr in der Höflichkeit, sondern in der äußerlichen Reklame, in der Befriedigung des Ehrgeizes und des Erfolges den Reiz sieht, muß den erziehenden veredelnden und damit den sittlichen Wert der Kraftanstrengung ertöten. Der Freund der Jugend muß von Sorge erfüllt werden, wenn er sehen muß, wie Boxmeister, Radrenn- und Schwimmmeister, exotische Tänzer und Tänzerinnen vom deutschen Volke mehr genannt und gepriesen werden als Männer der Wissenschaft, die durch ihr Geistesleben und ihre Erfindungen zu den Wohltätern der Menschheit geworden sind. Verhehlen wir uns nicht: Durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges ist uns nur eines geblieben: Förderer der Kultur zu sein. Wir sind im Begriffe, auch dies Letzte zu verlieren, dieser hohen Mission verlustig zu gehen.“ So Herr Direktor Weber.

Man muß dem Freiburger Schulmann außerordentlich dankbar sein, daß er den Mut fand, öffentlich und freimütig auf ein zerschellendes Uebel in unseren Schulen hinzuweisen und das mit hohem sittlichem Ernst und vaterländischem Pflichtbewußtsein.

Es bleibt bestehen: Letztes Ziel und tiefster Sinn auch der Leibesübungen kann nur der Geist sein. Er ist das Höchste im Menschen, um dessentwillen ihm alles andere gegeben ist.

Der Friedensfleischverbrauch noch lange nicht erreicht

Schleie, der Minister für Ernährung und Landwirtschaft, hat, um die Herabsetzung der Gefrierfleischzufuhr zu begründen u. a. behauptet, der Fleischverbrauch des Jahres 1927 übersteige den von 1913; die inländische Fleischproduktion sei in der Lage, den steigenden Fleischbedarf Deutschlands voll zu decken. Die Behauptung, daß wir heute bereits mehr Fleisch essen, als vor dem Kriege, ist nunmehr vom Statistischen Reichsamt widerlegt worden.

Es wird festgestellt, daß bei der Beurteilung der Zahlen über Deutschlands Fleischverbrauch berücksichtigt werden muß, daß in der Bevölkerungszusammensetzung gegenüber der Vorkriegszeit eine große Veränderung eingetreten ist, und zwar durch Erhöhung des Anteils der Vollfleischverbraucher an der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Erwachsenen (Vollfleischverbraucher) an der Gesamtbevölkerung betrug vor dem Kriege rund 68 v. H., heute aber 72 v. H. (Geburtenanfall, Rückgang der Sterblichkeitsziffer). Auf diese erwachsene Bevölkerung bezogen, bleibt der heutige Fleischverbrauch nicht weniger als 6 v. H. hinter dem der Vorkriegszeit zurück.

Durch die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingentes von 120.000 auf 50.000 zu vermindert sich zwangsweise der Fleischverbrauch um weitere 2 Prozent, sobald sich dadurch die Fehlmarge nicht auf 6, sondern auf 8 Prozent bezieht.

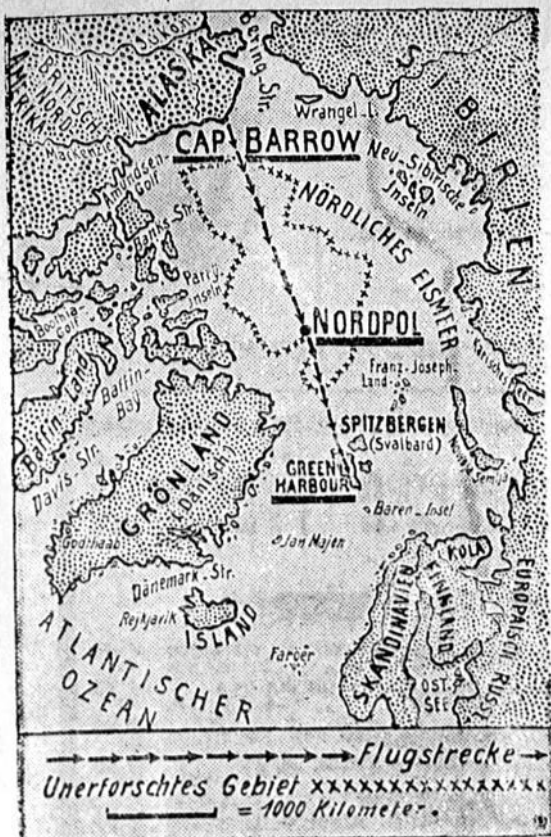
Westdeutscher Rundfunk

Donnerstag, den 26. April.

- 13.05-14.30 Köln: Mittagskonzert.
- 14.30 Ratschläge fürs Haus.
- 16.15-17.00 Elberfeld: Vesperkonzert.
- 17.00-17.25 Düsseldorf: Erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen: Verletzungen der Knochen und Gelenke.
- 17.30-17.55 Dortmund: Gegenwartsaufgaben des Rhein-Westf. Industriegebietes.
- 18.00-18.55 Köln: Vesperkonzert.
- 19.15-19.40 Münster: Einführung in die spanische Sprache.
- 19.40-20.00 Köln: Naturwissenschaftliche Vorträge.
- 20.05 Köln: 6. Deffentliches Konzert.
- Anschließend bis 24.00: Uebertragung des Konzerts aus dem Handelshof Essen.

Sport

Die klassische Fernfahrt „Rund um Köln“ brachte auch für Brühl zwei Siege. Die beiden Mitglieder der Radportvereinigung 1926 Reiner Schultowski und dessen Bruder Willi Schultowski gingen aus dieser schwerer Prüfungsfahrt als dritter und erster Sieger hervor. Wir wollen hoffen, daß diese beiden munteren Radler so weiter turbeln, dann kommt noch mancher Sieg in diesem Jahr nach Brühl. Ein kräftiges „All Seil“ auch dem Verein, der solche tüchtige Kräfte herangebildet.



Den Nordpol wieder überflogen

Der bekannte amerikanische Flieger Wilkins, und Leutnant Egelson, die von Point Barrow in Alaska abgeflogen waren, sind bei Green Harbour auf Spitzbergen in östlicher Richtung gelandet. Nach fünfzigstündigem Umherirren flogen sie schließlich auf norwegische Kolonisten, die sich ihrer annahmen. Der Flug von Point Barrow über den Nordpol nach Spitzbergen hat 21 Stunden gedauert. Der Nordpol ist damit zum dritten Male erreicht und überflogen worden. Kapitän Wilkins kann den Ruhm in Anspruch nehmen, der erste gewesen zu sein, der die Strecke zwischen dem amerikanischen Festland und dem Nordpol überflogen hat, eine Gegend, die noch niemals von einem Menschen erreicht wurde. Unsere Karte gibt die Strecke wieder, die von dem Flieger gewählt wurde.

Brühl und Umgebung

Brühl, 25. April 1928.

Jung-KKV Saujugendbund

Am Sonntag fand in Brühl erstmalig die Frühjahrsbelegorientierung der im Mittelrheinischen Gau zusammengefügten Jung KKV. faufm. Vereine statt. Die Tagung begann vormittags 10 Uhr im Vereinslokal des Stammvereins KKV, Restaurant Natelster mit einer erweiterten Saujugendvorstandsitzung, an der u. a. auch der neue geistliche Verbandsleiter und Generalsekretär der Jugendgruppen Herr Albrecht-Effen und als Vertreter des Mittelrheinischen Gaues Herr Geschäftsführer Graf-Köln teilnahmen. Schon die Vormittags-sitzung zeigte mit ihren vorbereitenden Veran-staltungen, die Wichtigkeit, der auf der Tagesor-dnung stehenden Punkte der nachmittags 2 Uhr begonnenen Vertreteritzung, die überaus zahl-reich besetzt und durch 20 Vereine der drei Bezirke Köln, Bonn und Aachen vertreten war. Die Beratungen wurden durchweg mit scharf-sichtiger Begeisterung verfolgt und fanden all-seitige Teilnahme. Sehr bezeichnend für die einzelnen Vereine war die Vertretung der Vertreter über das Vereinsleben, den Be-stand der Vereinsabende, die geleisteten Mit-teilungen, die zur Nachahmung anspornen mußten. Leider war der Gaujugendpräsident Hei-gonsleher S. a. r., Köln-Mülheim durch Krank-heit verhindert, an der Tagung teilzunehmen. So erstattete der mit Eifer arbeitende Gau-jugendleiter Jean Smolarek den Jahresbe-richt, der von allen Anwesenden mit sichtlichem Interesse verfolgt wurde. Der gesamte Gau-jugendauschuss wurde einstimmig wiederge-wählt. Für die Herbsttagung einigte man sich ohne Widerspruch für Godesberg. Einen ganz besonderen Wert hatte der Vortrag des Gau-vorpräsidenten Dr. Müller-Köln über das ge-wöhnlich zeltgemäße Thema: „Das harmonische Ver-hältnis der Jugendabteilung zum Stammver-verein.“ Redner gab aus seinen aus Jahr-gehten geschöpften Erfahrungen überaus nüt-zliche Ratschläge, zeigte die Wege, die zu begehren seien, mit so wertvollen Richtlinien, daß seine Worte nur auf fruchtbaren Boden fallen konnten und im Laufe der Zeit erfolgreich auszuwirken werden. Nach einem Schluß-wort des Generalsekretärs wurde die Tagung geschlossen, die jedem Teilnehmer den un-trüglichen Beweis erbrachte, daß hohe Werte im Bunde zur Frucht reifen und daß ein leben-diger froher Geist allenthalben in der Be-wegung herrscht. Nach der Tagung nahmen viele der Teilnehmer das Brühler Schloß in Augenschein und besuchten die Parkanlagen. Abends fand sodann eine vom Brühler Stammverein veranstaltete gemütliche Schluß-feier statt, bei der noch mancher KKVler zu-gegen war und nach des Tages emsiger Arbeit dem Frohsinn huldigte.

11 Auf eine vierzigjährige Tätigkeit im Knappschaffswesen kann mit dem morgigen Tage Herr Knappschaffsdirektor Junken zu-rückblicken. Seit zwanzig Jahren leitet er mit Umsicht und fester Hand die Verwaltungsges-chäfte der Brühler Knappschaff. Gerade diese Zeit war für die Entwicklung der Brühler Knappschaff wie für das Knappschaffswesen überhaupt, das mit der Schaffung des Reichs-knappschaffsgesetzes erhöhte soziale Bedeutung gewann, besonders bemerkenswert. Wir wün-schen dem Jubilär noch eine lange erfolgreiche Wirksamkeit.

12 Vergabung von Bauarbeiten. Zum Neu-bau einer Wohnhausgruppe an der Böhlerer Straße sind die Schreinerarbeiten zu verge-ben. Siehe Anzeige.

13 Weiteransichten für Donnerstag. Froh-ten, heiter und Tagestemperaturen mehr an-steigend.

14 Eine Wählerversammlung, veran-staltet von der Sozialdemokratischen Par-tei, Bezirk Brühl, findet heute Mitt-woch abend, 8 Uhr, im Haus Belve-dere, statt. Als Redner wurde der Vor-sitzende der sozialdemokratischen Landtags-fraktion, Heilmann-Berlin, gewonnen.

15 Kierberg: Eigenen unterweisen. Seit einigen Tagen treiben sich in der hiesigen Ge-meinde wieder Eigenen unterweisen betriebl und wahrhaftig umher. An mehreren Wohnungen, wo dieselben abgewiesen und ihnen nichts verabreicht wurde, ganz besonders dort, wo keine männlichen Familienmitglieder anwesend, traten dieselben mit einer solchen Frechheit auf, daß die Frauen sie kaum vor die Tür bringen konnten. In einem Falle wurde eine Eigenen unterweisen einer Frau sogar ins Gesicht, als dieselbe sie zur Tür hinaus wollte. Offenbar wird die Polizei diesem Treiben bald ein Ende machen. — Ueberhaupt hat das Vetterlein-wesen ganz besonders an und nach den Sonntagen wieder einen derartigen Umfang ange-nommen, daß auch hier die Polizei mal wieder nach dem Rechte sehen muß.

16 Heide: Sanitätsfest in Heide. Die Sanitätskolonne Kierberg-Heide-Grubbert hält am Samstag Abend 7 Uhr im Lokale Kich-tenberg in Heide ihre diesjährige Schlußver-sammlung ab. Am Sonntag, den 29. April feiert dieselbe ihr 16. Stiftungsfest verbunden mit einer Schauübung an der fah. Schule in Heide, wobei auch die hiesige Feuerwehr mitwirkt. Da die Veranstaltung in diesem Jahre zum ersten Male innerhalb unserer Gemeinde statt-findet, dürften sich zahlreiche Zuschauer hierzu einfinden.

Märkte

Kölner Viehmarkt vom 23. April:

Auftrieb: 1101 (guleit) 966 Stück Großvieh, und zwar 404 (388) Ochsen, 73 (76) Bullen, 552 (457) Kühe, 69 (39) Färsen, 3 (6) Fresser, ferner 1368 (1423) Kälber, 28 (17) Schafe, 8868 (7070) Schweine.

Die Preise in Mark die 50 Kilogramm: Ochsen: vollfleischige, ausgemäst. jüngere 62 bis 66 (60-64), ältere 55-60 (53-58), son-stige vollfleischige jüngere 52-56 (48-52), ältere 44-50 (42-48), fleischige 35-42 (25 bis 30).

Bullen: jüngere vollfleischige 53-56 (52 bis 54), sonstige vollfleischige 46-51 (46 bis 50).

Kühe: jüngere vollfleischige 52-55 (50 bis 54), sonstige vollfleischige 43-60 (43-48), fleischige 35-42 (34-40), gering genährte 24-34 (22 bis 30).

Färsen: vollfleischige, ausgemäst. 58-62 (57 bis 62), vollfleischige 45-48 (50-55).

Fresser: mäßig genährtes Jungvieh — (38 bis 47).

Kälber: Doppelfender 90-110 (90-110), beste Mast- und Saugfäher 70-75 (70-75), mittlere Mast- und Saugfäher 58-63 (55 bis 68), geringere 40-55 (40-50).

Schweine: über 300 Pfd. Lebendgewicht 48 bis 52 (54-58), 240-300 Pfd. 48-53 (55 bis 60), 200-240 Pfd. 50-54 (55-60), 160-200 Pfd. 47-53 (53-57), 120-160 Pfd. 44-50 (48 bis 54), Sauen 40 bis 48 (42-50).

Geschäftsgang: Bei Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt; Kälber und Schafe: ziemlich belebt, geräumt; Schweine: sehr flau, fette Tiere fast un-verkäuflich, schwer zu räumen.

Die Erdbeben auf dem Balkan

Korinth gleicht einem Friedhof

Athen, 24. April. Die bisher aus dem griechischen Erdbebengebiet vorliegenden Nach-richten bringen nur wenige Einzelheiten. Ein-mal sollen insgesamt 10000 Häuser längs des Kanals zerstört sein und die Zahl der Ob-dachlosen und 30 Toten. Die in Korinth an-kommen den Hilfswagen des Roten Kreuzes werden von der Bevölkerung um Nahrung bestürmt. Im Badeort Lutrati Maffi ein großer Erdschutt. Vielfach wurden die Häu-ser mitten durchgerissen. Nach einem Bericht eines Augenzeugen macht Korinth den Ein-bruch eines Friedhofes; überall herrsche Totenstille. Die Menschen liefen wie Ge-spenster umher. Wenn nicht bald größere Mengen Nahrungsmittel herankämen, müßte eine Hungersnot befürchtet werden. Aus Athen wurden 20000 Kilogramm Brot zur ersten Hilfeleistung abgefordert. Der größte Teil der Bevölkerung in Korinth ist unter freiem Himmel.

Der Direktor des seismographischen In-stitut in Athen erklärte, daß seit dem Jahre 1918 im ganzen Mittelmeergebiet eine Erd-bebenperiode eingeleitet habe. Das Beben von Smyrna habe die Beben von Bulgarien, Saloniki, Patras und Korinth nach sich ge-zogen.

Neue heftige Erdstöße in Philippopol

Die Stadt ist ein Trümmerhaufen

Sofia, 24. April. Das durch die letzten Erdbeben stark mitgenommene Philippopol wurde gestern durch neue heftige Erdstöße die nur Sekunden andauerten, wiederum schwer heimgesucht. Die letzten noch stehenge-blichen Häuser stürzten ein. Die ganze Stadt bildet ein Trümmerhaufen. Bei dem gestrigen Beben wurden acht Personen ge-tötet, eine größere Anzahl verletzt. Fast alle Ratsmitgliedern sind zur Hilfsorgani-sation ins Erdbebengebiet abgereist.

Bisher 500 Tote in Bulgarien

Washington, 24. April. Das Erdbe-ben in Bulgarien hat, wie laut United Press der amerikanische Geschäftsträger in Sofia dem Staatsdepartement telegraphisch, nach den leht-ten amtlichen Angaben etwa 500 Menschen-leben gefordert. Ueber 80000 Personen sind obdachlos geworden, und 11000 Häuser sind vollkommen zerstört oder doch unwohnbar gemacht worden. Der Geschäftsträger hat an die amerikanische Regierung die Bitte ge-richtet, eine Hilfsaktion für die bulgarische Bevölkerung einzuleiten.

Erdbeben in Italien

Rom, 24. April. In Nordostitalien wur-den gestern abend ebenfalls mehrere hefti-gere Erdstöße verspürt. In Castelfranco, dem Zentrum des Bebens, wurden mehrere Gebäude zerstört. Die Bevölke-rung verließ die Stadt und hielt sich wäh-rend der Nacht im Freien auf. Mehrere um die Stadt liegende Dörfer erlitten star-ke Beschädigungen. Die Zahl der Menschen-opfer ist bisher nicht bekannt.

50 000 Menschen obdachlos.

Athen, 24. April. Im Erdbebengebiet um Korinth sind etwa 50 000 Menschen obdachlos und ohne Nahrungsmittel. Von der griechischen Regierung sind das Rote Kreuz und freiwillige Hilfsverbände zur Hilfeleistung eingesetzt worden. Ein eng-lisches Kriegsschiff ist von Malta aus mit Nahrungsmitteln nach Korinth ausgelaufen.

Eine Insel verschwunden.

Sofia, 24. April. Ueber das große Erd-beben meldet der hiesige Berichterstatter der United Press, daß nach einer aus Athen eingelaufenen Meldung das Beben auch auf dem Ägäischen Meer verspürt wor-den sei. Eine kleine Insel soll vollkom-men von der Meeresoberfläche verschwun-den sein. Mehrere Schiffe befanden sich während des Bebens in Seenot und funk-ten um Hilfe. Ein neues Beben, dessen Herd vermutlich auf den ionischen Inseln Kephallonia und Zante liegt, wurde von der Stadt Argostolion nach vollkommener zer-stört sein.

Die Lage auf Greenly Island

Fitzmaurice ist wieder da

New York, 24. April. Das dreimotorige Nordflugzeug mit den Fliegern Fitzmaurice und Balchen, sowie zwei Begleitern, ist ge-estern vormittag auf Greenly Island glatt gelandet, wo es von den deutschen Ozean-fliegern freudig begrüßt wurde.

Sofort wurde mit dem Einbau der mit-gebrachten Ersatzteile begonnen. Die deut-schen Flieger hegen die Hoffnung, daß sie noch im Laufe des Dienstags die „Bremen“ startbereit haben werden.

Verzögerung des „Bremen“-Starts

New York, 24. April. In einem Tele-gramm Hünefelds an die Newyorker Ver-tretung des Norddeutschen Lloyd sprechen Köhl und von Hünefeld die Vermutung aus, daß bis zum Start nach Newyork noch mehrere Tage verstreichen würden. Das Wetter bei Greenly Island sei sehr unbe-ständig. Voraussetzung sei selbstverständlich für die Bewältigung der 1900 Kilometer bis Newyork günstiges Wetter.

Was der Ozeanflug gekostet hat

Berlin, 24. April. Wie der „Berl. Lok.“ Anz. erfahren haben will, hat das deutsche Ozeanflugzeug, die „Bremen“ rund 20 000 Dollar gekostet. Freiherr von Hünefeld ha-be, da er sich in keiner Weise an die Wünsche der Baufirma gebunden wissen wollte, den vollen Preis für die „Bremen“ gezahlt. Der normale Wert für das Flugzeug betrage 15000 Dollar, während der Motor 4000 Dollar koste. Kleinere Beträge seien dann noch für bauliche Einrichtungen verwendet worden. Die Unkosten des Ozeanfluges wur-den vor allem noch um die ganz erhebliche Versicherungsprämie vermehrt.

Die „Bremen“ startbereit

New York, 25. April. Nach den letzten Meldungen aus Greenly Island sind die Re-paraturarbeiten an der „Bremen“ so rasch fortgeschritten, daß das Flugzeug am Dien-stagnorgen startbereit war. Da jedoch schwere Nordweststürme mit heftigem Schneetreiben herrschten, mußte der für Dienstagmittag ge-plannte Start verschoben werden. Der Ab-flug von der Insel dürfte daher vor Mitt-wochfrüh kaum stattfinden können.

Aus der weiten Welt

: Lindlar. Einbrecher im Bürgermei-steramt. In einer der letzten Nächte dran-gen Einbrecher in die Diensträume des hiesigen Bürgermeisters ein. Den Die-ben fielen außer kleineren Geldbeträgen das Dienstsigel und Straßenschilder in die Hände.

: Darmstadt. Todessturz. Beim Nach-hausegehen stürzte ein 51jähriger lediger Transportarbeiter rückwärts die auf seine Wohnung führende Treppe herab. Der Mann erlitt schwere Verletzungen, denen er erlag.

: Konstanz. Ein badischer Erfinder ge-storben. Im Alter von 76 Jahren starb hier der ehemalige Elektroingenieur Julius Einhart. Er war der erste Deutsche, der eine brauchbare elektrische Kraft- und Licht-übertragung in Deutschland zur Ausfüh-rung brachte.

: Die schlagenden Wetter. In einem Berg-wert im Departement Gard traten Schlag-wetter auf. Drei Bergleute kamen ums Leben, einer wurde verletzt.

: Noch zwei Todesopfer des Mailänder Anschläges. Zwei weitere Verletzte des Bombenanschläges vom 12. d. Mts. in Mailand sind inzwischen ihren Verletzun-gen erlegen.

: Sechs Personen bei einem Autounfall ge-tötet. Sonntag mittag ist zwischen Nava und Lodi ein Autobus umgekippt. Sechs Personen wurden getötet und zehn verletzt.

: Im Steinbruch verschüttet. Sabas mel-det aus Toulon, daß infolge Nachrutschens von Gesteinsmassen in einem Steinbruch bei Lagoubran in der Nähe von Toulon mehrere Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Jetzt

C&A

HERZOGSTRASSE

SCHILDERGASSE

ECKE

auch Herrenkleidung!



Was ist MALZTRUNK?

Es ist das ärztlich empfohlene Stärkungsmittel für Kranke und Genesende. — Eine Erfrischung für Jedermann. — Ueberall zu haben.

Originalabfüllung aus der Gieslerschen Brauerei.

Vertreter: Josef Knipper, Kölnstraße — Lorenz Sölla, Fischmarkt.



Vergabung von Bauarbeiten.

Rum Neubau einer Wohnungsgruppe an der
Bilberstraße in Brühl sind die

Schreiner-Arbeiten

zu vergeben.

Angebotsformulare werden vom Stadtbauamt
gegen Zahlung bzw. portofreie Einreichung von
Rm. 2.— abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis zum 30. April
vormittags 11 Uhr an den Unterzeichneten einzu-
reichen. Die Öffnung und Bekanntgabe der An-
gebote erfolgt um die gleiche Zeit im Sitzungssaal
des Rathhauses.

Bezeichnungen können während der Morgen-
dienststunden auf dem Stadtbauamt eingesehen
werden.

Brühl, den 2. April 1928.

Der Bürgermeister
Freerick.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei
Nr. 48 betr. die Firma J. auf Angew. Brühl heute
eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Brühl, (Bez. Köln) den 10. April 1928.

Amtegericht

Radfahrer!

Durch große Einkäufe bin ich in der
Lage,

sämtliche Ersatzteile
außergewöhnlich billig anzubieten und
bitte die Preise und Qualität in meinen
Schaulustern anzusehen, z. B.:

Pedale mit Gummi 1.80
Ketten 1.50
Pumpen 0.60, Ketteneschützer 1.00
Glocken 0.30 usw.

Fahrräder
mit Freilauf von 65.— Mk. an.
Reparaturen auch Rahmenbrüche
werden unter Garantie ausgeführt.

Math. Krämer
Uhlstr. 85

Tüchtige

Maurer gesucht

Baugeschäft Hartmann

Asthma - Bronchialkatarrh

Einzig erfolgreiches Mittel

A. Mülhens Asthma-Los

Auch in den langwierigsten und hartnäckigsten
Fällen Erfolge unter Garantie. Gutachten von
Aerzten. Dankschreiben von Patienten.
Probeflasche Preis 10 Pf. — gegen Nachnahme
oder Boreinfendung.

A. Mülhens, Köln,
Richard-Wagnerstraße 18.

Hahnenbräu

Köln Hahnenstraße 43
Tel. A 2703

1 Minute vom Opernhaus.

Mittag- u. Abendtisch.
Eigene Kühlenanlage und Metzgerei
Selbstgebräutes Kölsch

Große Säle für Vereine u. Versammlungen



Kastenwagen, Feld- und Garten-
geräte kauft man gut und billig bei

Carl Jos. Schmitz
Köln Weyerstraße 43-45 Köln

Nur kurze Zeit

Großer Propaganda- Verkauf!

Um unseren Kundenkreis
zu vergrößern wollen
wir etwas außergewöhn-
liches bieten, z. B.:

Echt Eichen Schlafzimmer

bestehend aus:

1 Kleiderschrank 1.80 m

mit Spiegel

2 Bettstellen

2 Patent-Matratzen

2 Schoner-Decken

2 Bettmatratzen

1 Waschkommode mit

Wärmor u. Spiegel

2 Nachtkommoden mit

Wärmor

2 Stühlen

1 Handtuchhalter

für nur **Mk. 595** —

Dasselbe Zimmer 1. ganz

schwerer Ausführung m.

Gaßon-Deckel

für nur **Mk. 695** —

Dasselbe Zimmer mit

Innenverriegelung für nur

Mk. 750 —

für alle Zimmer mit 1. a.

Jaya-Kopfmatratzen

Mk. 100 — mehr.

Schlafzimmer mit 2 m u.

2.0 m breiten Kleider-

schränken i. Eichen, Ma-

bagant, Birken, Eiche, Auf-

baum etc. zu ebenso nie-

drigen Preisen. Gewal-

tige Auswahl in Farbe,

Schreinerarbeiten und

modernen Möbeln.

Wenn Sie Ihren Bedarf

gut und billig beschaffen

wollen, so haben Sie die

Gelegenheit, von diesem

günst. Angebot Gebrauch

zu machen. Verschüttung

ohne Kaufzusage. Lang-

jährige Garantie.

Kostenlose Aufbewahrung

Petzgen & Co.

Köln,

Mühlenbach 32-34

u. gegenüber 51 A.

Ziehung 15. u. 16. Mai

Aachener Münsterbau-

Geld-Lotterie

7168 Gewinne u. 1 Prämie M.

150 000

75 000

50 000

25 000

10 000

Gewinne nur 1200 zahlbar

Lose zu 3 M.

10 Lose zu 15 M.

5 Lose zu 30 M.

überall erhältlich.

Deutsche Lotterio-

missions-Gesellschaft

Berlin W 9, Lennestraße 4

osterschke, Berlin 1927

Wir liefern

Sämereien

für

Seld und Garten

in bester Qualität.

Gebr. Klein,

Kierberg,

Gärtner- und Samen-

handlung

Schulstraße 10

Bernharder 594.

Sin
nie versagender
Ratgeber für
Gesunde u. Kranke



DAS GROSSE KNEIPPBUCH

enthält sämtliche Schriften des großen Wohltäters
der leidenden Menschheit Prälat Sebastian Kneipp.
Bisher 60 000 Exemplare verkauft. Soeben erschien
eine neue Auflage in neuer Bearbeitung auf Grund
langjähriger Erfahrungen in der Behandlung mit
Wasser von Bonifaz Reile, Sekretär des Prälaten
Kneipp. Lexikon-Größe, 1060 Seiten, 200 Ab-
bildungen über Pflege des menschlichen Körpers,
Art und Weise der Wasseranwendung, sofortige
Hilfe bei Angina pectoris, Modelle des menschlichen
Körpers, vollständiger Pflanzenatlas. Preis in
dauerhaftem Ganzleinenband 20 Mk. Verlangen
Sie kostenlos die ausführliche 32seitige Pro-
schüre über das gesamte Kneipp-Verfahren vom

Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet
München 2 SW. 6, Kaiser Ludwigsplatz 6

Möbelhaus Franz Stoffel

nur Wälderstraße 39

am Barbarossaplatz

Telefon Ulrich 2920

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Serrenzimmer

Einzelmöbel

Kauf- und sämtl. Volkser-

möbel werden in eigener

Werkstätte aus bestem

Material hergestellt!

Eigene Anfertigung

sämtlicher Klub- und

Vereins-

Mützen

zu bekannt billigen

Preisen.

Spez. blaue Tuchmützen

Heiten,

Uhlstraße 129.

Butter

Eier

Käse

Frische Eier

10 St. 1.08

Fr. A. Schuster,

Schloßstr. 17.

Futter-

knollen

eingetroffen.

Theo Vering,

Kartoffelgroßhandlung

Badorf,

Telefon 294

Gute hochtragende

Ziege

zu verk. Trippelsdorf,

Kirchstr. 15.

Gebr. aut. ergatzenes

Herren-Fahrad

zu verk. gesucht. Off. mit

Preisang. u. D. Nr. 892

an die Geschäftsstelle.

Steinpuhl für 1 Person.

Ausziehisch. Hunde-

hülle zu verkaufen.

Schloßstraße 17 pt.

Kinderwagen (Klein-
wagen) zu verkaufen.

K. Salla, Zulpicherstr. 207

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zum 1. Mai mögl. mit

ganz. Pension in nur gut.

Gasse gesucht. Off. unt.

B. Nr. 889 an die Geis.

Ehrliches, heitiges

Mädchen

20 J. sucht Stelle f. alle

Haushaltsarbeiten, wo

wo Küche eckert werden

kann. Werten bei Bonn.

Wittoriastr. 4, am Fried-

hof.

Älteres, erfahrenes

Mädchen

welches gut kochen kann

und alle Hausarbeit ver-

steht, wird zum baldigen

Eintritt

gesucht.

Langjährige Beugnisse

Bedingung.

Brühl, Aachener-Vikto-

riastr. 25.

Junges

Stundenmädchen

gesucht.

Wo jagt die Geis. 472.

Mädchen vom Lande

23 Jahre sucht Stellung

für Küche und Hausarb.

Gertrud Schlagschloß,

Friedheim.

Blindes

Stundenmädchen

für ganze od. halbe Tage

gesucht. Kölnstraße 65.

Mädchen

f. kleineren Haushalt bei

guter Bezahlung. für alle

Haushaltsarbeiten ge-
sucht. Kölnstraße 289.

Tapeten

zum Auslegen von

25 Pfg. bis 3 80 Mk.

Linoleum

zum Auslegen v. Fuß-

böden u. u.

Fisch-Linoleum, Feb-

liche, Käufer und Vor-

lagen empfiehlt zu

bedarfelechten Preisen

Tapeten-Braun,

Köln, Bahnhofstraße 27

am Dohsenkaufstraße.

Telefon Ulrich 2127.

Durchgehend geöffnet.

Makulatur

billig abzugeben.

Geschäftsstelle

der Brühler Zeitung.

Mechanische Weberei

gibt ab

nur an Private

1 Dtzd. Herren-Taschentücher	ca. 42/42 cm, mit bunter Kante..... für nur Rm.	1.60
1 Dtzd. Damen-Taschentücher	Macco mit Hohlraum für nur Rm.	1.60
1 Dtzd. Handtücher	gute Qualität, ca. 46/100 cm für nur Rm.	2.40
1 Dtzd. Wischtücher	blau oder rot kariert, 50/50 cm für nur Rm.	2.40
1 Tischgedeck	in verschiedenen Farben mit dezenten Streifen, merc., Decke 130/160 cm mit 6 Servietten ca. 36/36 cm für nur Rm.	3.95
1 Bettwäsche-Garnitur	Strellensatin, Extra-Angebot, bestehend aus 1 Bezug ca. 130/200 cm, 2 Kissen ca. 80/80 cm für nur Rm.	8.95
1 Bettwäsche-Garnitur	aus bestem Linnen, bestehend aus: 1 bestickten Bezug ca. 130/200 cm, 1 glatten und 1 bestickten Kissen ca. 80/80 cm oder 1 Garnitur mit Richeleukissen..... für nur Rm.	10.00
1 Uberschlaglaken	in wunderbaren Dessins mit Einsatz oder bestickt, prima la Linnen Gr. 150/200 cm für nur Rm.	7.95

Nr.	Preis per Meter	Breite	Rm.
524 Rohretonne, gute Qualität.....	78	—	39
528 Fines, fein Barchent, gut geraubte, schöne Qual.	70	—	75
530 Hemdentuch, feinfädige Ware, gute Qualität	80	—	54
539 Bettzeug (Zachen), gute Qualität, in rot	80	—	63
541 Bettzeug, gebläut (Converture), gute Quali-	130	—	107
tät, schön gemustert, in allen Farben.....	80	—	66
543 Bett-Damast, gute Qualität in dezenten	150	—	111
Mustern.....	130	—	112
			185

Bestelle sofort! Bestelle sofort!

Wenn Ware nicht entspricht, zahlen wir den Betrag mit Spesen zurück.

Versand erfolgt per Nachnahme. Versandspesen zum Selbstkostenpreis.

Taschentücher, Handtücher, Wischtücher
werden an den einzelnen Kunden nur je 1 Dutzend abgegeben.

Verlangen Sie unseren Katalog. Sie erhalten ihn kostenlos.

Mechanische Weberei Härtner & Co.

Hof in Bayern

Brühler Getränke- u. Kohlensäure-Vertrieb

Josef Knipper, Kölnstr. 74

liefert erstkl. Biere in Flaschen und Syphon.

Ferner alkoholfreie Getränke, wie:

Mineralwasser, Limonade, la. Citronensaft.

Bestellungen erbitte:

Schützenstr. 45, Fernspr. 375.

Für den Sport.

Tennisschläger von 11.— Mk. an

Tennisbälle

Dunlop, Continental u. Hazell

Hockeystöcke und Bälle

Fußbälle kompl. von 5.80 Mk. an

Schlagbälle in allen Preisen

Schlaghölzer in jeder Länge vorrätig.

Uhlstr. 85 **Math. Krämer** Uhlstr. 85

</

Am Schuppen aber, dessen Eingang Peter erreichte, lag ein Tiger, der Sothum, Kopfabwärts mit den Hinterbeinen an den Schürzen gebunden, so sonst die gefährlichen Schweine angetrieben werden. Seine Mägen, weil aus den Schürzen quelen, sind blutunterlaufen, sein schmriges Fleisch bringt durch Markt und Heim.

„Nur einen Augenblick hielt der Großvater die errathene Damm springt er mit einem Sprung quer über den Hof und her, greift am Giebel stehend, faßte er ihn wild hin und her, nachdem er Mitleid einen Stint gegeben, den Hund aus seiner quabollen Lage zu befreien.“

„Schmerz, elendiger!“ schreiet er. „Was hat dir der Hund getan, daß er mich wollen —“

„Kammett, Guter, der ist schuld, daß er mich wollte, denn er kennt des Vaters Sühn, und so müßig außer Rand und Band hat er ihn noch nie gesehen. Und in der That ist des Bauern Gessicht bis zur Menschlichkeit entstellt vor Muth.“

[illegible]

„Gut,“ schreit Pöbel erschrocken auf, „nicht schlagen!“
Und der alte Herrl, der schon über juauszig Jahre am
Bauert, erreicht ihn am Arm.
„Guter, kommt zu Gsch!“ flüstert er ihm leise zu, wäh-
rend das Geflinde, schon zurückweichend, sich in Göt umher-
Stelle zieht, um nicht Zeuge des Strafgerichtes zu sein.
„Merket doch Guter gleich! und Glat nicht mitm Döhlen-
gmeier schlagen! Guts Baumhargigkeit mitm Gunt ghabt?“
„Gut er Baumhargigkeit mitm Gunt ghabt?“ Meint

„Estrae muß sein —!“
„Geht'ra! habi Sur 'n eh ison! Dast's, genug damit!
kein, Baer, denn das Aheer iät Guch nachher selbber
raem! Sit nicht ischidid, io was für den Großreider. Der
Saub' wird sich ison auch io metten und es nimmer tun!“
„Sa, Baer, geist' auch noch — ich tu's nimmer —“
hammel Steier, vor Angit ischlottern, findet in die Armit
und fällt stürzend die Stäbe

[illegible]

„Über alles hatte der Ligei mit und den Leuten, die ihm
marie, als ihm der Herr den Barmherzigen gegeben wurde, so
Hilf er ihm jetzt aufsteigend nach, und habe ihn fidele
geriffen, wenn der Gertrud nicht, die Gefahr erkennen
nem, im selben Augenblick mit Sonnenfinsternis geur-
hätte.“ „Igeri“ „Gertrud“
Und der D. gehört sofort, magst lehr und fied
minde an des Mannes Fuß, strecken ihm wohl für

„Der Wirth, nach dem hinaus-
 erthe an die Gasse legen müßten, bis er sich bethäubt ha-
 damit kein Unglück geschieht.“
 „Gäster, wachrend der Gasse alle beim Essen figen-
 geh bei der Brochreider zur Hinterthür hinaus, ein in Manier
 gemittelt Gewand in der Gasse. Ein Stuhl gleich ist
 von ihrem eigenen Mittellagen, das er sich heute
 nachmittags an den Stimm hat bringen lassen.
 der noch den Stimm nicht legen —

Und das Stück Fleisch bringt er dem an der Seite liegenden Hund. Der heilt vor Freude auf, als er ihn erblickt, und webelt wie natürlich mit der schmerzartigen Pranke und legt ihm die Pfote.

Des Bauern Hund trägt nachsichtlich im langhaarigen Gell und weiß gefleckten Fell.

„Stehst du — weiß ich, Tiger, daß du mich gern hast?“

Stehst auch hoch du im Gell dort — obwohl ich an der Seite

„Rette liegen muß! Aber das geht schon manningemal im Leben, weißt! — War ein schlimmer Tag heut — für uns all zwei!“

Seine Stunde später steht er wieder an der Spitze seiner Leute auf der Feldwiese und mahlt. Es wird spät, eben die den letzten Strich zu Ende gebracht und Getreidebündel mähenden können.

Sei Gerntheimlein erit reichen sie denn, so manne.
 Als Rolof an Stelle geht, bemt sie bestimmen daran,
 daß sie Fern Reibler auf ihre Einladung gantwortet hat:
 „Was wird das den von der Leichweien eingebracht haben.
 eher kann ich nit fort. Aber dann komm ich gleich!“
 Seht in die Miete gemächt. Ein paar schöne Tage unter
 auch das den it eingebracht. Dann muß sie fort in die
 Stadt. Aber sie freut sich nicht mehr darauf wie bisher
 Schmer wie ein Stein liegt ihr das Herz in der Brust.

VII.

Der Großvater ist ein erfahrener, fauchsigelter Mann geworden. Er lachet nicht mehr mit den Knechten bei der Streichung wie sonst und mischt sich nicht mehr in ihr Geschick, wenn sie am Gusselisch ihm gegenüber ihre Mahnungen einnehmen.

und neuen Abenteuern beim Ausgraben. Gerade nach Gezeitenhoch hat er aufgegeben. Jede Stunde, die ihm die Arbeit in der Zittidrafi freiläßt, fñßt er entweeeel in seiner Stube und rechnet ober er verbring! Ne drin im Freilichtgraben, wo er eine Stube und eine Sögenmische sowie grobe Maßbäume besitzt.

Auf der Arm befindet sich seit ein paar Wochen das
Sungvieh, und in den Wäldern läßt er schlagen. Da heißt's
selbst selber nachschauen an beiden Orten, daß alles in
Ordnung geht. —

„Du aber mit duftig, nicht, aber angelicht, nicht, er, worben
Griechenland nicht. „Gloß, so viel anlag, nicht, er, worben
der Bauer, seit die Kofel fort ist in der Stadt, nicht, er, worben
nicht's ja, daß es ihn nimmer freut, nicht, er, worben
Kitt ist im Haus. Die Ditt mit ihrem Gaden und Eingeden
hat halt eben sein Haus brodt! Seht verpirt er's etlich
hoch er nicht, nicht!“

Der nicht war anderer nicht.

„Die Weichhüte mit dem Sauben geht ihm nit aus'n Kopf. Ich hab's ihm gleich angesehn, daß ich nit das h'wengig gehabt, hat, beim bequamt ist er's jo recht imm' worden, wie wenig der Spieler im selber mechtartel!“

„Ich kennnt den Bauer alle nit jo wie ich! Dem gelhe gar nit nach, als wie er noch reizger worden könn't!“

„Ich gnedig, hat er's halt heit mitt'm Geldeverdien — brum loß er iest und schlagen beim im Seidewald, —

die Goldprelle so fleigend!"

Sie haben alle recht und auch alle unrecht. Dem Grob-
reicht er fehlt die Stoppel, die allem ihn fest vielschick an
andere Beonten hätte bringen können. Die Stille hat
Saus betruht ihn lastschick. Die Sandesichte wi
ihm nicht aus dem Kopf, und feters Charatter mach ihn
schwerer Sorgen.

Nicht das alles hätte er überwunden, wenn er nicht

immer in die Gula hatte denken mühen, an den zweiten in dem sie sah, an die Gage, in der sie sich beand. Er will nicht an sie denken. Er betrachtet sie. Er ist fertig mit ihr. Und doch verfolgt ihn ihr Bild beinahe in jeder Stunde, da seine Gedanken nicht gewaltsam nur anderes festgehalten werden.

Und darum läßt er jetzt im Reiderwald schlafen. Und ruht nicht so viel und ruht, wie er seinen Bessern rechnet, er so viel und ruht, wie er seinen Bessern

mehrern ann, weil das in den sonnenmolten Jahren
 Ethe ihm die Geete im Innern ausgefüllt hat.
 Man soll es ihn wieder beäuben —
 Und zu Christi Stimmelaß soll ja Mofel wieder geit
 kommen, da wirß gleich alles beßer sein. Der Gro
 reicher hat sich vorgenommen, dann ein erliches Gößt m
 ihr zu spenden. Der Kretsch mit dem Geßer Geißel un
 Mofels Geduld bei solchen Mühen gefallen ihm nicht.

Er merkt ganz gut, was toduntertrent, aber was kommt ihm ewig nicht passen, daß er sein Grabel beim Leichen gäbel! Er glaubt die Stofel zu fennen — die pocht nicht auf ihm ein, und der Lehrer pocht erst rodt nicht auf ihm ein. St ein einzeibelter, hochmalger Mensch, der kein guttun. Gewußt hat, Das hat der Großlecher erst neulich wieder gesehen, wie er ihm am Turnplatz eine Stelle angedeutet, Mütt den Kindern der Abschiedenden geht er sein fahndend

schreit sie groß an. —
(Fortsetzung folgt.)

Verminfige Gänge.

Don
Graigisla Mann.

Mein Vertrauen zu einer Aufwärtsentwicklung der Menschheit (dass ich sagen: insbeshondere der Frauen!) hat sich seit kurzem merklich gelockert. Nicht durch Dinge, sondern durch neuer Kunst oder sonst irgendwelchen hoch eingeschätzten Zielen anheimelnden. Wenn es handelt sich um glückseligen, und ich bin darauf vorbereitet, beizutreten zu werden.

Sammelmittel ist nämlich, hat die Schädlichen rechen-
 Heftigkeit, in denen man die Schädlichen moderneren
 und allemöglichen Fußbefestigung. Mit diesen, es blieb
 gar keine Räumlein „abzug“, die auf die Schädlichen einer-
 Gedächtnis aber auf die Größe eines Abzuges neigend.
 weil sie für ein anderes an einem
 und die doch Schädlichen vor den Schädlichen stehen
 sein.

„junge Menschen“, junge Männer und jugendliche Frauen, mit dem Bild aber den Daseinsweisen, so bemerke ich, daß sie, teilweise nicht von dem Hinblick „entscheidend“ (Schöbe, Folie 2) ihr Geseinsames mit der Schönheit ihrer Entbehrung, der die Fortschrittlichkeit vermehrt. Der tiefste, hohe Maßstab, der die Frage in eine Stellung bringt, welche ich nicht natürlich, sondern in der Stellung bringe, ist, muß den Körper allmählich in eine Stellung bringen, die von der Natur nicht vorgegeben war. Nichts elotisch

doch in ihr schreitet wird das Gesen zu einem hölzernen
 das oft leinlich mit Sticht weniger als leinlich sind die
 so lange als möglich wehrmässigen Gaden, die zu hoch
 glühdes allmählich hervorzuhen. Unstetigeweile wird be-
 stötter bei jedem stutieren ergründet, die Gesen des
 Gades gären sich, der Fuß schwillt an. Solche Entzündung
 blickt nicht auf den Fuß beistand, sie tritt weiter itän-
 diges auf die glade, den Oberkörper und den Unterleib
 Das alles geschieht nicht in ratenem Tempo, meist lang-
 sam, aber sicher. Der hohe glühdes drängt das Gadenweit
 des Körpers auf das Stetigleis des Gades, dessen sich
 rennen eine solche Stetigung nicht ohne Beladung

hinnehm. Der größte Teil der heutigen Generation
denkmal aufrechten Gemüths (früher lagte man würdige
gärtelnd: klaffende) ist auf das Uebel zu hoher Mithras
rückzuführen. Doch: Tage das! laute in von jeder das
Mittelpunkt der Mode, das allem, was sie forterre, möcht
es noch zu schädlich wissen, zum Siege verhalf
es war auf auf gähnende Meer vorbereit, als te
dem Gaen auftritt, von dem man mit betruert hatte, da

er, vernünftige Schwärmer, Feilbäder. Vor dem Weltkrieg gelangt, glaube ich mich entweder in der Gausmannzeit geteilt zu haben, oder ich hatte meine Gefühlsregung nicht bisher weit unterdrückt. Es gab also wirklich zu viele dieser Geliebten halber und letzten Endes zu verachten, wenn möglich? Mein Glauben war grenzenlos, wenn man es nicht oft man auch sonst in den Jahren prüft, wenn man eine gute oder geliebte Sache verteidigt, zu ganz nur in der

stehen dann, wenn es nur um die große Gerechtigkeit, das allgemeine Glück der Menschheit geht, —
 jenseits dann, wenn es sich um die geistlich gewartet, um bedient zu werden, wie an dem Jüngern.
 Neben mir sah ich ein junges, kräftiges Mädchen, es sah ich eine Frau an. Ich gebe zu, auf einem der großen öffentlichen Plätze hätte ich die Fächerin nicht mit ihrem Strauchentisch machen können. Dafür aber war das hübsche, blassgelbe Mädchen eine Erscheinung, um die merkwürdliche Mädchen

werthvollere eine Entwicklung, als die andere, und man hat sich reifen müßten. Diele Langjähre haben nicht eben häufig aus, aber andere, ganz anders als die, in welchem man sonst beim Tanzen seine Hüfte einzunehmen für notwendig erachtet. Wennigste und doch schnelle Entwicklung ist ihnen einher nicht aus, wie immer angenommen wird. — Steben dem jungen Mädchen mögen andere „Gebräuch“, „fingern“ an. Alle, die tanzen wollten, haben jedoch nicht gleichmüthig an, hatten sie doch keine fließende Uebung

Stücken besetzt waren. Die jungen Frauen trugen die Kleider, die sie in ihre Schränke mitgebracht hatten, und die Kleider, die sie in ihre Schränke mitgebracht hatten, und die Kleider, die sie in ihre Schränke mitgebracht hatten.

einander verbunden durch ein Etwas, das we
über einen Schuß hinausging.

Von der bildenden Erziehung des Körpers.

[illegible]

Von der bildenden Erziehung des Körpers

Die Ausbreitung des sportlichen Gedankens in Deutschland fielt noch viel zu sehr in den Einzelstufen, als daß sie schon ein wesentlichen Einfluß auf andere gänge hätte bemerkbar machen könnte. Sachkundeverlange Moosatorien haben sie viel zu sehr verdrängt, Grandoörper sind vornehmlich in ihren wichtigsten Organen einseitig entwickelt, in ihrem schwächsten, und nun leiden wir schon Männer werden Schwächlinge, und nun leiden wir schon unter einer Degeneration unserer Körper, daß ein ganzebaurer (börner Mensch) aufstehen erregt. Die Menge

Die Stritten und Kämpfe in Rom und Athen trau-
ten eine Götterstraße, jeder einzelne ein vollendetes Gemälde.
Schönheit nach der Natur, unerschaffen durch Mode und
Moral. Und selbst dieses Volk ist dem Untergang anheim-
gegeben, dem Verfall, der aus Luxus und Uebersattheit be-
steht. Die oberen Reiche hervorhebend liebteßlich das ganze Volk vor
sich. Man endlich haben wir lesen gelernt, wissen, was
gut ist, wenn wir wieder ein hartes, freies Volk werden
und die Ketten sprengen wollen: Wir brauchen gelinde-
samen Körper, und die lassen sich heute nur durch den Sport
bilden. Der einzelne muß im Steinfließen dazu wirken, das
Vervollständigen der Gänge stellen und wieder in die Höhe

tommt, hat immer weiter ab degenerierten. Da war es höchste Zeit daß uns noch eine Stunde die Augen geöffnet wurden: Der bewußte Sport ist für die Jugend, deren Gesundheitswille und Rastlosheit sich trägt und ihre wahren Freunde, die sie auf den Sportplatz führen. Gott sei dank sind wir aus dem schlimmsten Verstande, denn wenigstens beginnt die Erkenntnis uns der Notwendigkeit vieler Stufensteigerung und Steigung zu belehren.

allen Knechten zu tragen, es ist Empfindlichkeit und weiches Material, die im Sport gefahrlos mitzu-

Ein Kleinen müssen wir beginnen. Da ist der eine mit eingetauchter Schrift, mit geträumten, schmückigen Schmitten, da waren Mädchen, denen das größte Vollenkmen firment unserer Zeit, das aus der Volkstänzer der Mittelalters übernommene Secrett und wie im Sturm über-

hatte. Da muß der Sport kommen und wie im Sturm über-

die Gruppierungen und Vereinigungen darstellend, die später in die Parteien übergingen. Die Partei der Arbeiter und Bauern, die später in die Sozialdemokratische Partei überging, war die einzige, die sich als Partei der Arbeiter und Bauern bezeichnete. Die Partei der Arbeiter und Bauern war die einzige, die sich als Partei der Arbeiter und Bauern bezeichnete. Die Partei der Arbeiter und Bauern war die einzige, die sich als Partei der Arbeiter und Bauern bezeichnete.

Stut hat und mit leiser erlitten Geduld auf ungeliebte
bedenklichen Eitelkeit nicht verzichten auf ungeliebte
Gift, auf Gott und auf Saß, wir wollen mit der Van
durchs beinthe Rand gießen und werden, unsere Körper
braun brennen lassen und beste, klare Augen haben! Ge
und Körper bängen imig annehmen — eines ist nicht
das andere und leiht im anderen, ja, der Sport bildet nicht
nur den Körper, ein neuer, befehlender Mann mehr in
denen. Das ist, was rührt den schmerzhaftigsten

Go weist uns nicht nach der Geist und unter seiner Führung der Körper. Mus bewußter Augen werden bewußt. Männer und Frauen und aus ihnen ein neues Geschlecht. Ich will uns so weit bringen und dann sagt noch, der bewußte Sport sei überflüssig, sei eine klägliche Mangel-Gebilde. Ich will uns so hoch bringen, daß sie helfen kann nur die Bewußtheit.

Sport, und darum dienet ihm!

Seine Stunde später steht er wieder an der Spitze jener Leute auf der Reichswiese und mäht. Es wird spät, ehe

Umschreibung des Epiſtulenlaufens.

„Wenn einer von den Landsknechten ein häßliches Verbrechen begangen hatte, so verlamäufte der Hauptmann, auf dessen Worte er gehörte, sein Häuflein, ergäbe die denselben die verübte Grenzthat und bat den Matrosen den selben den Speiß zu verzeihen. Hat nun die ganze Flotte bestimmt, so bedankte sich der Häuptling bei dem Matrosen, daß sie so willig, so ehrlich und ehrbarig gewesen, gut Regiment zu führen und zu erhalten. Dann wurde man wieder dreimal in die Höhe und ziehen und ziehen unter Trommeln und Pfeifen mit dem Häuflein gegen den Ausgang der Sonne. Unterdess lie hier eine Gasse bilden, die man nicht anders beichten. Ist die Beichte vollendet, so führt der Proß der Gefangenen vor die Gasse und bezieht den Trommelschlager die Trommel dreimal zu rühren. Abdann warnt er einen jeden, die Gasse wohl zu beobachten und sich zu verhalten; denn wer eine solche Gasse läßt, daß der Designent herausköpfen und entlaufen könnte, der sollte halt dessen die Todesstrafe leiden. Wenn dies geschieht ist, so führt der Proß den unglücklichsten dreimal in der Gasse auf und nieder, damit er einen jeden Kameraden um Verzeihung und Verabingung bitte, er möge ihm im Oben mit Wort und That beleidigt haben sollte. Er selbst verzeiht ebenfalls einem jeden, die er etwa ausgeführt Verzeihungen. Ebenso sprechen ihm auch die übrige Trup und Mut zu und ermahnen ihn, tapfer und unerschrocken zu sein.“

Wenn der Entseelte, seine Spur des Lebendigen mehr zeigte, so fiel alles auf die Knie und tat ein kurzes Gebet, leinerte die Seele auf die Knie. Darauf hielten sich die Vanzengänger in eine Reihe und zogen dreimal um den Körper herum. Die Schützen schossen dreimal ab und schloffen mit den Vanzengängern einen großen Kreis. Der Großhelle schickte in die Mitte deselben und dankte für die so gut bewohnte Ordnung. Der Leichnam ward in eine Grube gebettet und lebet schickte nach seiner Beibehaltung zurück. Von dieser Strafe hat das spätere, ebenfalls grausame Speykententlaufen keine Entlebung und keinen Namen. Der Vater Kaiser Wilhelm's I., der König Friedrich Wilhelm der Dritte, war der erste, welcher diese grausame Strafe beiführte. Ihm folgten dann auch die Fürsten der anderen deutschen Staaten nach.

Was das Leben auch hienieden
Uns an Bönne bieten mag,
Güth'res wird uns nicht belchiede
Als ein Viehesfrühlingstag.

Wer kein Herz und alle Qual verwunden,
Säugt dieser Erde neue Feiertunden.

Charade.
Das Erste zählt zu wilden Tieren,
Das Andre zeigt der Körper dein.
Was ist edel du dein Leben führen,
Was ungetrüb das Ganze sein.

Patindrom.
 Ich bin ein Fluß und bin ein Tier
 Und lob' das Hochgebirge mir.
 Ich bin, wirst du mich drehen,
 groß Schiffern denn an sehen.

REMARKS.

Sieh eile zu der Donau Strand;
Gerieket du die Reichen.

Dann läßt ich als bekanntes Land
zu Miens fernen Reichen.

Auflösungen aus lechter Nummer.
Kollindrom: Regen - Nieget.

Regalindrom: Regen - Yeager.

Charade: Kreuznabel

Responsortitel:

T	O	T	E	N	K	O	P	F
T	A	U	R	S	I	E	P	R
E	R	O	S	E	E	A	R	E
N	T	O	I	N	R	E	O	M
Z	I	N	A	R	A	N	J	M
I	N	E	U	R	A	L	A	R

Unterhaltungsbeilage zur „Brühler Zeitung“
Verantwortlicher Redakteur: Peter Gieger S. m. b. S.

Druck und Verlag: Brüßler Zeitung, Buchdruckerei Peter Behr u. M. v. D.



Die Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein

„Na — was denn? Warum sollt sie dich n i t mögen? Freilich wird sie dich mögen und gern auch noch dazu, wenn sie sieht, daß es m e i n Wille ist! Und zwischen uns ist's sehr ausgesprochen. M e i n Wort halt!“ —

(Nachdruck verboten.)

Seitdem liegt der Gedanke im Großhändler fest, daß die Majol-Goldschmiedhändlerin worden muß. Je länger er darüber nachdenkt, desto klarer wird es ihm, daß sie keinen Fiebern und bessern finden kann zum Mann als den Wirtl. Freilich — sie ist noch jung zum Heiraten. Vergangenen Monat war sie achtzehn. Aber: Jung gefreilich, hat niemand gereut — Und dann wird wieder Freude und Leben ins Haus kommen. So viel Leben, daß es keinen anderen Gedanken aufkommen läßt —

Da war die Beschallung der Aulenketten, die Vorberedungen zur Hochzeit die Hochzeit selber — groß und prächtig hoffte sie sein, würdig der Großreichthümer — Auch später würde vieles anders und schöner werden. Vom Goldnebel bis zum Großreichthum war ja nur ein Kagenprung. Da konnte er nach Belieben immer noch für ein Stündchen zu Adel und sich freuen an ihrem Glück und gemüthlich plaudern. Seit der Eltern Tod hatte der Großreicher sich eigentlich nie mehr so recht heimlich gefühlt in seinem Haus, dem es an Gemüthlichkeit, Wärme und Glück fehlte.

Das alles würde er nun hoffentlich am Goldenehof finden —
"Wenn's nur schon Christi Himmelfahrt wäre!" denkt der Großreicher ungeduldig.
Aber erst der Tag dann heranrückte brachte er seine Kojel Statts ihrer erschießen der Vöhrer Vöhrer und sagte, Kojel gesei es so gut in der Stadt, daß sie sich unmöglich schon fest trennen könnten. Und von der Kojel brachte er einen Brief, der um weitem Urlaub bis nächsten bat.

Kühl gibt der Großreicher keine Einwilligung. Innerlich ist er wütend. Da verbietet er also der Kugel richtig den Kopf in der Stadt. Auch der Markt ist ärgerlich. Die Saffi-Bräut ist Fußlabum und das Bedürfnis nach einer Frau, die mit früher Kraft die Kugel in die Hand nimmt, macht sich immer dringender geltend am Goldnerhof.

VIII

Drei Tage vor Wingenen — früher, als sie ursprünglich gewollt — fehlt Kofel beim Sie hat plötzlich eine unbändige Sehnsucht nach dem Großreiterhof bekommen — Wingenen, wenn alles blüht und die Vögel so schön singen im Wald, da ist es nirgends so schön wie daheim! Die Strolche kommt ihr auf einmal dumm und eng vor. Die Häuler bekränzt sie.

Seine Stunde später steht er wieder an der Spitze jener Leute auf der Reichswiese und mäht. Es wird spät, ehe

